



schriftliche Antwort zur Anfrage Nr. VI-F-01915-AW-001

Status: öffentlich

Beratungsfolge:

Gremium

Termin

Zuständigkeit

Ratsversammlung

schriftliche Beantwortung

Eingereicht von
Dezernat Kultur

Betreff

Zukunft des Sportmuseums Leipzig

Prüfung der Übereinstimmung mit den strategischen Zielen:

1. Frage: Wurde die Möglichkeit geprüft, die Zuständigkeit für das Sportmuseum aus dem Kulturdezernat in das Dezernat Umwelt, Ordnung und Sport zu übertragen ? Wenn ja: mit welchem Ergebnis ? Wenn nein: warum nicht ? Ist der OBM bereit, eine entsprechende Organisationsuntersuchung zu veranlassen ?

2. Frage: Inwieweit lässt sich bei entsprechender Zuständigkeitsübertragung eine Anbindung des Sportmuseums (und seines Fördervereins) an das Amt für Sport realisieren, in einer ähnlichen Weise, wie das Umweltinformationszentrum (unter Einbindung seines Fördervereins) eine Einrichtung des Amtes für Umweltschutz ist ?

Antwort zu 1. und 2.:

Die Sammlung Sportmuseum ist seit seiner Gründung durch Ratsbeschluss vom April 1976 eine integrale Teileinrichtung des Stadtgeschichtlichen Museums. Als Abteilung ist sie fest in die Abläufe des Stadtgeschichtlichen Museums eingebunden und wird von diesem zentral bewirtschaftet. Die Leiterin und der wissenschaftliche Mitarbeiter des Sportmuseums gehören zum Team des Stadtgeschichtlichen Museums, was den ständigen Fachaustausch mit den Kolleginnen und Kollegen sichert. Der Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums ist Vorgesetzter der Abteilung.

Die Möglichkeit eines Übergangs des Sportmuseums zum damaligen Sport- und Bäderamt war etwa Mitte der 1990er Jahre thematisiert worden. Hintergrund war seinerzeit auch, dass im Dezernat Kultur bereits eine Vielzahl von großen Baumaßnahmen (z. B. Grassimuseum, Museum der bildenden Künste) liefen und weitere Mittel für dieses Dezernat nicht in Aussicht gestellt werden konnten. Der Übergang wurde nicht weiter verfolgt – auch mit Blick auf Fach- und Dienstaufsicht, die zu trennen mehr und zudem komplizierte Schnittstellen nach sich zöge.

Ein grundlegender Schwerpunkt der Arbeit der Einrichtung liegt bei der Dokumentation von Sportgeschichte. Diese Seite der Museumsarbeit wird oft unterschätzt, einschließlich des korrekten Umgangs mit dem Sammlungsgut, besonders auch beim Leihverkehr.

Grundsätzlich vertrete ich die Auffassung, dass das Sportmuseum ein Bestandteil des Stadtgeschichtlichen Museums bleiben soll. Denn Sport ist ein herausragender Teil unserer Stadtgeschichte und nicht von ihr zu trennen. Nur im musealen Verbund ist gewährleistet, dass die geforderten professionellen Standards heutiger Museumsarbeit erfüllt werden können. Das schließt die konstruktive Praxis der Zusammenarbeit mit dem Dezernat III zu punktuellen Inhalten und Aktionen wie z. B. jüngst die Ferdinand-Goetz-Ehrung, gegenseitige Abstimmungen zu sporthistorischen Gedenktafeln oder sporthistorische Fundierungen für Grußworte, Zeitungsbeiträge und dem „1000 Jahre-Leipzig-Sportkalender“ selbstverständlich nicht aus.

(Vorbemerkung Antragsteller: Völlig ungewiss sind vor allem die bauliche Zukunft des Sportmuseums. Ein Ratsbeschluss zum Standort Nordtribüne ehemaliges Schwimmstadion wurde im Jahr 2007 gefasst, aber mangels Prioritätensetzung nicht einmal ansatzweise umgesetzt. Inzwischen gibt es mit der erfolgreichen Entwicklung von RB Leipzig neue Ansatzpunkte.)

3. Frage: Wie realistisch ist inzwischen die Umsetzung des o. g. Ratsbeschlusses von 2007, und sollte er nicht ehrlicherweise aufgehoben werden ?

Antwort:

Am Objekt Nordtribüne muss nicht zwingend festgehalten werden. Zumal die Sicherung des Objektes jährlich erhebliche Aufwendungen fordert. Der Standort Sportforum für ein neues Ausstellungsforum Sportmuseum wird jedoch – mangels Alternative - nach wie vor favorisiert. Mit dem Ratsbeschluss wurde auch das Museumskonzept beschlossen, das in seinen Kernaussagen noch immer trägt und fortgeschrieben wird.

4. Frage: Wurde bei der bisherigen Standortsuche für das Naturkundemuseum die Option geprüft, die Themen Naturkundemuseum, Sportmuseum und ggf. Schulmuseum gemeinsam zu denken, in Sinne eines gemeinsamen Standortes? Wenn ja: mit welchem Ergebnis? Wenn nein: warum nicht?

Antwort:

Bei den Standortprüfungen für das Naturkundemuseum wurden stets auch andere städtische Einrichtungen mit Raumbedarf mitgedacht. Die gemeinsame Unterbringung wurde aber jeweils wegen noch höherer Kosten nicht favorisiert. Ideal für die Unterbringung mehrerer Einrichtungen wäre allenfalls ein Neubau, der in Art und Lage allen Phalanxen der drei Museen genügen würde.

5. Frage: Wurden für Trägerschaft und Standort des Sportmuseums auch alternative Lösungen unter Einbeziehung der örtlichen Sportwirtschaft, also von RB Leipzig und Stadionbetreiber, geprüft? Wenn ja: mit welchem Ergebnis? Wenn nein: warum nicht, und wird es künftig Gespräche in diesem Sinne geben?

Antwort:

Über eine effektivere, auf mehreren Schultern liegende Trägerschaft für das Sportmuseum wird im Kulturdezernat seit 2002 nachgedacht, mit konkreten Versuchen für ein Stiftungsmodell „Deutsche Stiftung Sportmuseen“ mit den Einrichtungen in Köln und Berlin. Die dazu geführten Gespräche mit der Senatsverwaltung Berlin und der Stiftung Deutsches Sport- und Olympiamuseum Köln schlossen eine mittelfristige Lösung aus. Die Idee ist indes nicht verworfen.

Gespräche mit Vertretern des Freistaates und möglichen Partnern aus der Wirtschaft und dem Sport wurden mehrfach geführt, z. B. 2014: Gespräch mit Katarina Witt. Diese hat ihre Bereitschaft erklärt, als Botschafterin für die Idee eines Leipziger Sportmuseums zu wirken.

Vor kurzem wurden Gespräche mit der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig geführt.

Es wird weiterhin angestrebt, die Sammlung Sportmuseum zu einem modernen, interaktiven und barrierefreien Museum zu entwickeln. Hierbei erscheint ein schrittweises Vorgehen möglich, in dem das sogenannte Schaufenster (Showroom) von der Unterbringung der Sammlungen und

Nebenfunktionen abgekoppelt wird, so dass eine Ausstellung auf ca. 1200 qm Fläche ein erster großer Schritt zur Sichtbarmachung der großartigen Sammlung sein kann. Flächen dafür werden zurzeit geprüft.

Die notwendigen "Backoffice" Aufgaben könnten auch an einem anderen Ort realisiert werden. Für die umfangreichen Sammlungen wird langfristig eine Unterbringung in einem noch zu schaffenden gemeinsamen Depot der Museen vorgesehen.